Independentismus und Quäkerthum.

Zweiter Theil.

V.

In der Geschichte des Independentismus, dessen enthusiastische Umbildung zu einer Religion der Prophetie und des Chiliasmus dargestellt ist,[1]) bildet das Jahr 1653 einen entscheidenden Wendepunkt. An dem Tage, da Cromwell das lange Parlament auflöste, — denn der Herr habe es verworfen und würdigere Werkzeuge für sein Werk erwählt, — ging die alleinige Macht in die Hände Cromwell's und der Officiere seiner Armee über; in dieser Armee aber herrschten ausschliefslich jene Bestrebungen, die England zu einem Reich der Heiligen umgestalten wollten. Der Sieg über Karl den ersten und über die Schotten, die zu dessen Hülfe herbeigeeilt waren, galt dem Heer als ein Zeichen, dafs Gott sich auch zu seinem ferneren Thun bekennen werde; wie Cromwell nach der Schlacht bei Preston an das Parlament schreibt[2]): „Wahrlich, in Allem, was geschehen, ist nur die Hand Gottes; was in der Welt hoch ist oder sich selbst erhöht, will Gott niederwerfen; der Tag ist jetzt da, wo Gott allein erhöht sein will;“ man solle nur Muth fassen, das Werk des Herrn auszurichten, und die, welche nicht in Frieden leben wollen, aus dem Lande zu tilgen; aber nicht das Volk hassen, das Gottes Augapfel sei, und um dessentwillen er selbst Könige verwerfe. Und als dann das Haupt des Königs fiel, sah man darin nur das Gericht Gottes. Durch die Siege bei Dunbar und Worcester wurden die äufseren Feinde, durch die Vertreibung des langen Parlamentes die letzte innere

[1]) In dem Programm des Jahres 1861.

[2]) 20. Aug. 1648; in Oliver Cromwell's Letters and Speeches v. Carlyle, Lond. 1845. I, 349.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Macht niedergeworfen, welche die Männer des independentischen Heeres hindern konnte, das durchzuführen, wofür sie die Waffen getragen hatten. Es galt, was einer der hervorragendsten unter ihnen, Harrison, unmittelbar nach der Schlacht bei Worcester in einer Zusammenkunft der Führer der Truppen und des Parlaments als das letzte Ziel bezeichnet hatte: einen solchen Staat bürgerlicher und geistlicher Freiheit aufzurichten, in dem man die Gnaden, die Gott ihnen erwiesen, nicht von sich stiefse;[1]) denn sie hatten keine Ruhe in ihrem Gewissen, so lange noch etwas von dem unerfüllt war, was die Wohlfahrt des Landes und das Interesse des Volkes Gottes verlangte, für das sie der Herr verantwortlich gemacht hatte.[2]) Die Armee wollte jedoch die allgemeinen bürgerlichen Angelegenheiten nicht nach eigener Machtvollkommenheit ordnen; es sollte dies durch Vertreter aus der Mitte der Nation selbst geschehen. Aber die aufserordentliche Zeit verlangte, wie Cromwell meinte, ein Parlament anderer Art, als die bisherigen: „Leute, die den Herrn kennen und von seinen wunderbaren Führungen Erfahrungen haben, die darum wohl mit dieser Sache betraut werden könnten.“ Dies waren die leitenden Gedanken bei der Berufung der Versammlung, die am 4. Juli 1653 in Whitehall zusammentrat und sich alsbald zum Parlament der Republik von England erklärte. Wenige Vereinigungen nehmen in der Reformationsepoche eine so aufmerksame Theilnahme in Anspruch, wie dieses „kurze Parlament“.[3]) Denn es bezeichnet die endlich errungene Herrschaft jener enthusiastischen Reformationsparthei, die seit anderthalb Jahrhunderten dem Kirchenthum der evangelischen Welt ihr chiliastisch-spiritualistisches Ideal in offener Empörung oder in der stillen Wirksamkeit weit verzweigter Gemeinden entgegen gestellt, unter Verfolgungen geläutert, und durch die Theilnahme an den grofsen politischen Bewegungen Hollands und Englands im 17. Jahrhundert erweitert und bereichert hatte. In dem kurzen Parlament gelangen jetzt diese Bestrebungen zum Abschluss.

Wenn auch die 144 Mitglieder, die in ihm safsen, nicht aus freier Wahl ihrer Mitbürger hervorgegangen, sondern durch Cromwell und seinen Rath der Officiere ernannt worden waren, so repräsentiren sie doch den herrschenden Geist des Landes in nicht geringerem Maafse, als irgend ein andres Parlament der Periode; von jenen Gemeinden der Frommen in den Grafschaften vorher bezeichnet, die der

---

[1]) Letters T. II, p. 164.

[2]) Vgl. Baxter, Life 57 bei Ranke, E. G. III, 415.

[3]) Carlyle a. a. O. T. II, p. 220: They are, if by no means the remarkablest Assembly, yet the Assembly for the remarkablest purpose, who have ever met in the Modern world.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

episcopalen wie der presbyterialen Kirche gleichmäſsig opponirten, und denselben socialen Kreisen angehörig, die sonst im Unterhause vertreten waren, der Gentry und dem Bürgerthum, legen sie dafür Zeugniſs ab, daſs der Independentismus und die aus ihm hervorgegangene groſse enthusiastische Parthei jetzt die Herrschaft über die Geister in England davon getragen hatte. Erst der frivole Widerwille der Restauration nnd des Deismus hat dem „Barebone-Parlament" diese seine geschichtliche Stellung genommen und ihm jene Abentheuerlichkeiten angedichtet, die denen sehr fern lagen, welche Cromwell in dem Berufungsschreiben „Männer, die Gott fürchten und von erprobter Treue und Ehrbarkeit" nennen konnte, und deren Arbeiten dieses Wort auch noch für die Gegenwart rechtfertigt.[1])

In welchem Gefühl diese Versammlung zusammentrat, geht aus der Eröffnungsrede Cromwell's[2]) und aus der feierlichen Proclamation hervor, welche das Parlament am 12. Juli an das Land erlieſs. Cromwell begrüſst in ihnen die Vertreter der Heiligen, die vor dem Angesichte des Herrn erscheinen; er weiſs sich und das Land mit ihnen Eins: „wahrlich, es ist besser, für Euch zu beten, als Euch Rath zu ertheilen; Tausende von Heiligen flehen heute für Euch, wie sie für Euch gebetet haben und beten werden." Keiner unter ihnen kenne vielleicht den Anderen von Angesicht, da sie aus allen Theilen des Landes kämen; Cromwell wünscht sogar, daſs sie einander fremd wären, damit alles Persönliche zurücktrete; „aber wir sagen Euch, daſs wir uns nicht die Wahl eines Einzigen gestattet haben, von dem wir nicht die gute Hoffnung hatten, daſs in ihm Glaube an Christus und Liebe zu seinem ganzen Volk und den Heiligen wohne." So sei ein Tag gekommen, wie er ihn nie zu sehen gehofft: ein Tag, an dem Christus von einem ganzen Volke bekannt werde. „Eure Berufung war ein Bekenntniſs zu Christo, und ihr bekennt ihn durch Eure Willigkeit, vor ihm zu erscheinen; so weit armen Geschöpfen dies möglich ist, zeigt ihr, daſs dies ein Tag der Herrschaft Christi ist. Das ist einer der grossen Erfolge, die Gott aus so viel Blut und

---

[1]) Man findet selbst noch bei Dahlmann (Geschichte der englischen Revolution, 1844, p. 249) jene angeblichen Vornamen, wie „Wiedergeboren", „sei treu im Glauben", „als Vornamen von neuester puritanischer Erfindung". Auch die Anekdote von dem „Damned Barbone" als Abkürzung des allzulangen: „If Christ had not died, thou hadst been damned" wird noch immer forterzählt. Aber von dem und ähnlichem wissen die gleichzeitigen Dokumente nichts; dies alles hat seinen Ursprung nur in den spöttelnden Satiren der Restaurationsperiode; in ihnen tauchen zuerst Vornamen, wie „accepted", „be faithful", „fight the good fight of faith" u. a. auf und Hume's Widerwille gegen Alles, was ihm als Fanatismus galt, hat dann aus der Satire Geschichte gemacht. Vgl. Godwin, history of the Commonwealth of England. Lond. 1827. T. III, p. 525.

[2]) Die Rede, die zwei Stunden währte, Letters T. II, p. 180-215.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kampf, wie über diese Nationen gekommen ist, hat hervorgehen lassen, daſs er Sein Volk zur höchsten Gewalt berufen hat; und das ist die gröſste Gnade', die er nach seinem Sohne gewährt." Es ist, als ob Cromwell sich nicht genug thun kann, das unerwartet Groſse und Einzige dieses Tages hervorzuheben: „Ich kann mich auf Euer Gewissen berufen, daſs keiner von Euch weder direct noch indirect hierherzukommen gesucht hat; ihr seid berufen worden. Allerdings, es war eine That, aber nicht unsre That: „dies Volk habe Ich gebildet", spricht der Herr. Denkt an die Umstände, durch die ihr hergerufen seid: durch welche Schlachten, durch welches Blutvergieſsen, wo weder ihr, noch ich, noch irgend ein lebendiger Mensch drei Monate früher daran gedacht hat, eine solche Versammlung zur höchsten Auctorität in diesem Volk berufen zu sehen. Darum bekennet Euch zu Eurer Berufung."[1]) Vor allem sind es die religiösen Aufgaben, die Cromwell dem Parlamente vorführt. In erster Reihe die Ausbreitung des Evangeliums im Lande; er selbst möchte, wie Paulus, verbannt sein für seine Landsleute nach dem Fleisch, damit der Geist eines Moses, eines Paulus über alles Volk komme. Alsdann die Herstellung der wahren Kirche und des wahren Predigtamtes, das sein Recht nicht auf irgend welche Succession, bischöfliche oder päpstliche, stütze, sondern auf den Geist, „denn die rechte Succession kommt von dem Geist". Daran schlieſst sich für ihn jene Union und Duldung, die der Independentismus so hoch hielt: „Treue und Glauben zu halten mit Allen Heiligen", Achtung, Mitleid oder Liebe vor Allen, trotz abweichender Meinungen; denn darin erblickt Cromwell erst die Bewährung des Christen, daſs er den Geist Christi in der ganzen Mannichfaltigkeit seiner Gestaltungen und Formen zu erkennen vermag. Aus der rechten Frömmigkeit werde dann auch die rechte bürgerliche Freiheit hervorgehen: „ist das nicht der leichteste Weg, sie zu ihrer Freiheit zu bringen? wenigstens werdet Ihr sie überführen, daſs, wie gottesfürchtige Männer sie aus der Knechtschaft unter der Gewalt eines Königs herausgefochten haben, so gottesfürchtige Männer sie jetzt in der Furcht Gottes regieren und Alles wohl verwalten." Endlich am Schluſs der Rede die groſse Hoffnung der Zeit: „Ich sage Euch, mit einem hohen Ruf seid Ihr berufen! Und warum sollten wir vor dem Gedanken oder dem Wort erschrecken, daſs dies die Thür sei, um in die Verheiſsungen Gottes einzugehen, auf die er jetzt die Herzen seines Volkes bereit gemacht hat zu warten und zu hoffen? Wir wissen, wer die seien, die mit dem Lamme Krieg führen werden gegen seine Feinde: „ein Volk, berufen, auserwählt und gläubig". Gott ist, auf dem Wege des Krieges, das können wir sagen, ohne uns zu schmeicheln, und ich

[1]) „Therefore, own your call!"

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

glaube, Ihr wiſst es, mit diesem Volk und für dasselbe erschienen: sollte Er jetzt nicht auch in diesen friedlichen Gewalten und Auctoritäten erscheinen? Ich denke, es ist etwas vor der Thür: wir stehen an der Schwelle: darum ziemt es uns, unsre Häupter zu erheben und uns in dem Herrn zu stärken. Darum haben wir geglaubt, Einige von uns, daſs es unsre Pflicht sei, auf diesem Pfade handelnd vorzugehen, und nicht nur thatenlos auf die Verheiſsung bei Daniel zu blicken: „Das Reich soll nicht an ein andres Volk gegeben werden“.“

Cromwell hatte nur dem Worte geliehen, was in Allen lebte, zu denen er sprach: sie haben Alle das Bewuſstsein, auf einem Wendepunkt der Zeiten zu stehen: ihre Aufgabe galt ihnen als eine weltgeschichtliche. Die Proclamation des Parlamentes [1]) ist gerichtet „an alles Volk des Herrn, beides in unsern und den Nachbarländern“; denn nicht nur in England, sondern aller Orten stehe das Volk Gottes in der Erwartung groſser, gewaltiger Erschütterungen; es sei eine Zeit der Geburtswehen, mit der nur jene Eine Zeit verglichen werden könne, die der Geburt unseres Herrn voranging. Noch sind zwar nicht alle Rathschlüsse Gottes erfüllt; aber sie zweifeln nicht, daſs, wenn Gottes Stunde gekommen, aus diesen Aengsten die selige Frucht des Friedens, der Freiheit und des Glückes, beides, Leibes und der Seelen, für das Volk des Herrn werde geboren werden. Wollten sie nur auf sich selbst blicken, so müſsten sie freilich voll Schrecken mit Josaphat sprechen: wir wissen nicht, was wir thun sollen; aber ihre Augen sehen auf den Herrn. Darum bitten sie Gott, daſs er sie immer demüthiger und kleiner vor sich selbst machen wolle; sie lassen nicht ab, mit ihm im Gebete zu ringen, bis er sich erhebe, und Sein Geist selbst seinen Tempel baue, auf daſs die ganze Erde voll werde seiner Herrlichkeit, Eine Heerde und Ein Hirt, über jedem Hause und jeder Versammlung des Tages eine Wolke, und des Nachts eine Feuersäule Gottes, nach seiner Verheiſsung, „und wir so, in Friede und Freude, warten und uns rüsten auf die glorreiche Wiederkunft unseres Herrn, des Königs aller Könige, des Herrn aller Herren, unserer Hoffnung und unserer Gerechtigkeit.“ Es war eine Sprache, die im Lande Wiederhall fand; die Adressen und Petitionen aus den Grafschaften gründen sich auf die bevorstehende Erfüllung der Weissagungen; [2]) auch wo man dem Geiste der Versammlung ferner war, wuſste man sich mit ihrer Frömmigkeit einig; nur ihr Enthusiasmus rief wohl eine bange Frage hervor. [3]) — Das Parlament bestimmte seine

---

[1]) Abgedruckt in der Parliamentary History.

[2]) Vgl. die Auszüge in der Parl. Hist. XX, p. 196 u. a.

[3]) Baillie, Letters and Journals III, 289: Their first declarations were so pious but to me

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erste Sitzung nur dem Gebet; es war, als ob es sich an dem Tage in eine Independentengemeinde verwandelt hätte, die einen ihrer Fasttage vor einem grofsen Abendmahl begeht; von acht Uhr Morgens bis sechs Uhr Abends wechselten die Mitglieder in Gebet, Auslegung und Prophetie ab, und sie empfanden dabei die Nähe des Herrn in ihren Herzen wie nie.[1]) Ohne Beispiel in einer parlamentarischen Geschäftsordnung ist ihr Gebrauch, sobald einige Mitglieder zur Sitzung erschienen waren, so lange im Gebet zu verharren, bis die beschlufsfähige Zahl versammelt war. Doch haben sie ebenso wacker gearbeitet, wie gebetet, und an unermüdlichem Fleifs kommen ihnen wenige Parlamente gleich. Sie hielten Tag für Tag Sitzungen; aufserdem waren zahlreiche Ausschüsse zur Berathung von Reformen auf allen Gebieten thätig; unter diesen Commissionen finden wir auch eine zur Förderung der Wissenschaften. Es war natürlich, dafs zuerst die allgemeinen politischen Angelegenheiten Englands in den Vordergrund traten: der Krieg mit den Niederlanden, Ausrüstung der Marine, Beschaffung der Mittel zum Seekriege, die Vertheilung der eingezogenen Ländereien Irlands; dann folgten die von ganz England so lange ersehnten Reformen auf dem Gebiete der Rechtspflege.[2]) Aber als seine Hauptaufgabe betrachtete das Parlament vom ersten Tage an die Fragen, bei denen es sich um das Reich Gottes handelte: sie gaben den Ausschlag.

Jene begeisterten Hoffnungen, in denen sich das Parlament zusammenfand, hatten am Anfang die inneren Unterschiede der Richtungen, die thatsächlich vorhanden waren, ausgeglichen; sie waren das Band, durch welches, wie Cromwell's Eröffnungsrede freudig anerkennt, „die verschiedenen Formen der Frömmigkeit in England sich zur grofsen Einheit des Volkes Gottes zusammenschlossen.“[3]) Man hatte zum Sprecher einen Mann des Friedens erwählt, Francis Rouse, der keiner Parthei, sondern nur der Wahrheit und dem Frieden dienen wollte,[4]) und dessen

---

so full of the anabaptistic straine, that I was afraid of them. Ihr Bestreben sei nur gewesen, a fifth monarchy on earth.

[1]) Ludlow's Memoiren bei Guizot, collection VII, 214: Et la présence d'esprit du Christ se révélait tellement à eux, que les coeurs de beaucoup en furent ravis.

[2]) Die Abschaffung des Kanzleigerichtshofes, „mit seinen mehr als 20,000, seit 30 Jahren unerledigten Prozessen“; die Milderung der Strafgesetze, die Einführung eines einzigen Gesetzbuches u. a. gehören zu den bekanntesten Beschlüssen des Parlaments; vgl. Guizot und Ranke.

[3]) Letters T. II, p. 197: I mean, when I say, the people of God, I mean the large comprehension of them, under the several Forms of Godliness in this nation.

[4]) Mit dem auch so eifrig royalistische Presbyterianer wie Baillie befreundet waren; Rouse schreibt an diesen einmal (Baillie, Letters and Journals III, 346): As for my part, I was not particularly engaged on either side, neither will I as to taking parties, but only apply myself to truth and peace.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Psalmen die Kirche Nord-Englands noch heute singt. Der Antrag, um den es sich in einer der ersten Sitzungen, am 21. Juli, handelte, „dafs alle Gesetze und Ordonnanzen abgeschafft sein sollten, die den Fortschritt des Evangeliums hindern," entsprach den Gesinnungen Aller. Aber als es sich seit dem Augustmonate um die Durchführung dieses Grundsatzes im Einzelnen handelte, mufste sich die Verschiedenheit zwischen den beiden, fast in gleicher Stärke vertretenen Zweigen des Independentismus geltend machen; auf der einen Seite jener ältere, der seine Congregationen zwar nach aufsen so selbstständig und von den andern unabhängig hinstellte, dafs ihr Zusammenschlufs zu einer Landes- und Staats-Kirche unmöglich wurde, innerhalb dieser isolirten Congregationen aber den Zusammenhang zwischen der bürgerlichen und der kirchlichen Gemeinde nicht mit Nothwendigkeit aufhob und geordnete kirchliche Institutionen anerkannte: auf der andern Seite jene schwärmerische Parthei, welche jede Verbindung von Kirche und Staat schlechthin verwarf, und einer rein spirituellen Kirche entgegenstrebte.[1]) Jene erstere Richtung konnte wenigstens die, auch mit allen bürgerlichen Verhältnissen Englands so eng verflochtene, vielhundertjährige Kirchspieleintheilung zugestehen; dieser zweiten galt die neue Kirche und ihre Form zwar noch als ein Geheimnifs Gottes, aber die Beseitigung aller Grundlagen, auf welchen die vorhandenen Kirchen ruhten, und damit ein völliger Umsturz aller bisherigen Institutionen, stand für sie fest. Durch den Sieg in drei bedeutenden Fragen schien die letztere, die enthusiastische Parthei, ihre Ziele erreichen zu sollen.

Das kurze Parlament ist, wie bekannt, das erste gewesen, welches als die einzige gesetzliche Form der Eheschliessung die weltliche, vor dem Friedensrichter der Grafschaft, festsetzte, und ein kirchliches Aufgebot nach dem Vormittagsgottesdienste zwar nicht verbot, aber an Stelle desselben auch, nach dem Wunsch der Brautleute, eine dreimalige Verkündigung auf den Marktplätzen, in den Mittagsstunden der Markttage, gestattete. Die Absicht dieser Bestimmungen war nicht, die Ehe ihrer christlichen Bedeutung und Weihe zu entkleiden; dies beweist die Form des Gelübdes „der Liebe und Treue vor dem Angesichte Gottes, der die Herzen der Menschen erforscht", und die Festhaltung des Einen Scheidegrundes wegen Ehebruchs als des allein biblischen;[2]) sei auch die Ehe nicht als Sacrament einge-

[1]) Vgl. Theil I, S. 43 u. flgd.

[2]) In der Verwerfung der Ehe als eines Sacraments begegnet sich Milton mit dem Parlament der Heiligen, so wenig dies auch mit den anderen Gedanken übereinstimmte, für welche Milton, um das Glück der Ehe betrogen, seine Stimme erhoben hatte. Denn ihm galt als eine wahre Ehe nur die, welche auf der Gemeinschaft der Herzen und Geister beruht; wo dieses Band fehle oder zerrissen sei, da

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

setzt, so sei doch ihr höchster Werth, dafs sie die Liebe Christi und seiner Gemeinde abbilde.[1]) Dagegen, wenn für die bischöfliche Kirche das aus der mittelalterlichen auf sie übergegangene, ausschliefsliche Recht in Ehesachen eine der kräftigsten Stützen ihrer Macht gewesen war, wenn nur den von ihr geschlossenen Ehen rechtliche Gültigkeit zukam, so war das unbedingte Gebot der Civilehe ein nicht geringer Erfolg, wenn es sich darum handelte, eine landeskirchliche Gewalt auch dadurch zu hindern, dafs man ihr von vorn herein jedes Recht über das Familienleben entzog, und wenigstens auf diesem Gebiete die Stellung der Geistlichkeit durch das independentische Princip der Freiwilligkeit bestimmen liefs. — Der zweite Beschlufs, in der gleichen Richtung, wurde am 17. November mit 58 Stimmen gegen 41 gefafst; an diesem Tage wurde das Präsentations- und Berufungsrecht der Patrone völlig aufgehoben und jeder Gemeinde die unbeschränkte freie Wahl ihrer Geistlichen gewährt. Damit waren die kirchlichen Angelegenheiten dem mächtigen Einflufs, den Adel und Gentry bis dahin ausgeübt hatten, entzogen, und eine Autonomie der Gemeinden gesichert, die vor allem den radicalen Bestrebungen zu Gute kommen mufste.

Zuletzt aber kam für die Gestaltung der kirchlichen Verhältnisse Alles auf die Entscheidung der Frage an, welche das Parlament seit der zweiten Woche seines Zusammentritts beschäftigte, und deren Vorberathung man demselben Ausschufs überwiesen hatte, der für die wichtigsten öffentlichen Angelegenheiten gebildet war: sie betraf das Recht der Zehnten und der Pfründen. Die Commission konnte erst am 2. December ihren Bericht an das Haus bringen; aber die fünftägige Debatte, welche folgte, zeigt, dafs man das Bewufstsein von der gewichtigen Bedeutung der zu fassenden Entschliefsungen hatte. — Die Beweggründe, welche damals auf die Verwerfung der Zehnten hindrängten, dulden kaum eine Vergleichung mit jenen social-politischen Motiven, aus welchen die Nationalversammlung des Jahres 1789 die Aufhebung derselben decretirte. Manche eigennützige Erwartung oder Aussicht mag zwar mit untergelaufen sein,[2]) aber die beherrschenden Gesinnungen waren andre. Wir finden in einigen Bittschriften gegen die Zehnten, die von Friedensrichtern der Grafschaft Kent übergeben wurden, ausdrückliche Berufung auf die Hoffnungen, welche in der

---

sei der Ehebruch vorhanden, den das Gesetz Mosis und das Neue Testament meine, und die Ehescheidung geboten; das Gewissen der Ehegatten sei der einzige Richter über ihre Trennung. Man solle nicht zusammenfügen, was Gott zu scheiden geboten. Vgl. Weber in Raumer's histor. Taschenbuch. 1852.

[1]) Vgl. Cromwell in Letters T. III, p. 109.

[2]) Ranke, E. G. III, 422: „Man hoffte die Besitzer der zehntpflichtigen Grundstücke durch die Aufhebung der Zehnten auf immer zu gewinnen."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

feierlichen Erklärung vom 12. Juli ausgesprochen waren, die Zeit der Erfüllung aller Weissagungen sei nahe, wo jedes Joch gebrochen und jede Last hinweggenommen werden solle; „und darauf freue sich ihre Seele“;[1]) aber man würde den Geist der Zeit verkennen, wollte man daraus schliefsen, der Kampf habe nur der drückenden Last der Abgabe gegolten. Denn das ist die auszeichnende Reinheit der Bewegungen jener Tage, dafs den Freiheitssturm der Geister noch nicht das Gelüst der Armuth oder der grelle Nothschrei des Elends begleiten: es gilt auch in dieser Frage vorzugsweise das religiöse Ideal. Man wollte in den Zehnten den letzten Rest katholischer Tyrannei vernichten; man sah in ihnen nur „a jewish and antichristian bondage“, in ihrer Verwerfung die Rückkehr zu den Zuständen der apostolischen Kirche. Mit der Aufhebung der Zehnten wurde ferner nicht nur der niedere Clerus, der, meist episcopal oder presbyterial gesinnt, auf seinen geringen Pfründen den Sturz der Monarchie und das lange Parlament überdauert hatte, beseitigt,[2]) sondern überhaupt ein besonderer, unabhängiger Stand der Geistlichkeit im Sinne der bisherigen Kirchen unmöglich; und wenn fortan das Interesse und der Geist der Gläubigen das einzige Fundament religiöser Gemeinschaften war, so blieb für diese nur noch die Eine Form der independenten Congregationen. Am 10. December erklärte das Haus die Aufhebung der Zehnten jeder Art.[3]) Kamen beide Beschlüsse, über die Zehnten und über das Patronat, zur Durchführung, so war eine sociale Revolution die unvermeidliche Folge, von der nicht nur der gesammte geistliche Stand, sondern weite Kreise der Gesellschaft bedroht waren. Zwar wurde, um jenen zu retten, noch in der letzten Stunde eine Bill eingebracht, welche das Einkommen aller Pfarreien auf 200 Pfund gleichstellte; aber dieser Vermittlungsversuch, ausgegangen von Mitgliedern, deren Eifer für die Erhaltung der republikanischen Freiheit ihr religiöses Interesse überwog, konnte sich keine Geltung mehr verschaffen. Durch die Aufhebung des Patronats verloren zahlreiche Familien des Adels ein werthvolles Recht;[4]) durch das Aufhören der Zehnten

[1]) Vgl. die Petition vom 4. August in der Parl. History.

[2]) Vgl. Ranke a. a. O.

[3]) Freilich nur mit geringer Majorität; der Antrag des Ausschusses hatte zu Gunsten der Zehnten gelautet: that Incumbents, Rectors, and Impropriators have a legal property in tithes; er wurde mit 56 gegen 54 Stimmen abgelehnt.

[4]) Es stehen mir keine statistischen Nachrichten über die kirchlichen Verhältnisse des 17. Jahrhunderts zu Gebot; man darf aber wohl aus dem gegenwärtigen Zustande einen Rückschlufs auf den früheren machen. Wenn nach dem Census vom Jahre 1851 von den ca. 11,700 Pfründen Englands gegenwärtig über 6000 vom Adel und der Gentry vergeben werden, ferner durch die Krone ca. 1100, von Erzbischöfen, Capiteln und Pfarrern dagegen nicht viel über 3000, (s. Gneist, das heutige engl. Verfassungsrecht, Berlin 1857, Theil I, p. 537), so wird auch im 17. Jahrh. die Zahl der Pfründen, über welche Privatpersonen zu verfügen hatten, höchst bedeutend gewesen sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wurden vielfache Privatinteressen, Stiftungen und Universitäten, die auf sie angewiesen waren, auf das empfindlichste betroffen. Die Gefahr mufste noch dadurch wachsen, dafs auch die politische Lage den Plänen des Enthusiasmus dienen zu sollen schien. Die Siege der englischen Flotte hatten in Holland das Verlangen nach Frieden hervorgerufen: aber das Parlament wollte von keinen Verhandlungen mit den Feinden des Reiches Christi, Angesichts seines nahen Kommens, wissen, sondern sah in ihren Friedensanerbietungen nur die beginnende Erfüllung der Weissagung, dafs die Heiden toben und die Könige der Erde sich erheben würden, zu ihrem Untergang; und wenn man an die verwandten Elemente in jenen zahlreichen wiedertäuferischen, mennonitischen, puritanischen Flüchtlingsgemeinden denkt, die in Holland ein Jahrhundert hindurch eine Herberge gefunden hatten, so begreift man die schwärmerische Hoffnung, welche in baptistischen Kreisen, die mit dem Parlamente befreundet waren, gepredigt wurde: von den Niederlanden, die Gott in ihre Hände gegeben, würden die Heiligen ausgehen, um das Reich Christi auf dem Continente zu gründen. Ohne Zweifel war für die Partheien der enthusiastischen Reformation die Stunde der Herrschaft gekommen. Durch das Uebergewicht im Parlament, durch ihren Einflufs in einem Heer, das von den Schlachten bei Dunbar und bei Worcester kam und in den drei Reichen gebot, im Vollbesitz der Macht und aller Auctorität, konnten sie daran gehen, in England das zu verwirklichen, worauf ihre Vorgänger und Propheten seit einem Jahrhundert hingewiesen hatten. Die gleich einem Traumbild vergangene Hoffnung der Täufer zu Münster: „das Reich, vorlängst vorgesehen durch den Mund aller Propheten, durch Christus und seine Apostel in Kraft des heiligen Geistes angefangen und offenbaret, aber nun in Johann dem Gerechten auf dem Stuhle Davids gewifs und unwidersprechlich vorhanden,“ [1]) die Sehnsucht von Geistesgenossen, die, wie Melchior Hoffmann, ihre anbrechende Erfüllung nur im Lichte einer heimlichen Offenbarung erblickt hatten: „die Zeit, da der Herr das auserwählte Volk sammelt aus allen Geschlechtern und Zungen“ — Gott der Barmherzige helfe uns durch Christum Jesum, dafs wir jetzt alle mögen die Klarheit erlangen, und aus dem Buchstabischen in das Geistige eingehen, aus dem Schatten dieser Welt in die Klarheit Christi Jesu“ [2]): — das Reich der Heiligen, der christlichen und bürgerlichen Ideale, schien eine Wahrheit werden zu sollen. Am Ausgange des Reformationszeitalters hätte so die radicale Reformation der Mystik in England die Reformation zum Abschlufs geführt und ihren Sieg errungen in einem

[1]) Wie es in dem Erlafs Johann's von Leyden heifst, bei Hase, das Reich der Wiedertäufer, Leipzig 1860, S. 91.

[2]) Vgl. Cornelius, Geschichte des münstrischen Aufruhrs. Leipz. 1860, II, S. 93. 218 flgd.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Augenblick, wo die lutherischen und calvinischen Kirchen des Festlandes von den Stürmen eines dreifsigjährigen Krieges fast gebrochen schienen, denen zu entgehen sie einst ihren Nebenbuhler, den Anabaptismus, ausgestofsen hatten. Da trat der Umschwung ein, der diesen Bestrebungen, als sie den Höhepunkt der Macht erreicht hatten, die Herrschaft entrifs: das Parlament, in dem sie geboten, ward gesprengt. Am 12. December 1653 verläfst die Minorität den Parlamentssaal und giebt ihre Gewalt in die Hände Cromwell's zurück; die Widerstrebenden, die in dieser letzten Sitzung der Heiligen ausharren und zu beten beginnen, müssen vor einem Paar Rotten Musketieren weichen; und vier Tage hernach, am Donnerstag, zieht Cromwell als Protector der drei Reiche zur feierlichen Huldigung nach Westminsterhall. Er trug um seinen Hut ein breites goldnes Band; und vor diesem irdischen Gold erblich alsbald jene Glorie, die allein vor den Augen der Heiligen galt. Cromwell's Alleinherrschaft ist der Wendepunkt in der Reformation des Enthusiasmus: unter dem Eindruck seines Protectorats und im Gegensatz zu ihm treten diejenigen Entwicklungen ein, welche die Scheidung und den Abschlufs desselben herbeiführen. Er wird aus der herrschenden, vorwärts stürmenden Stellung in die Opposition gedrängt: an die Stelle freier, geistiger Richtungen treten geschlossene Partheien, engere und gesonderte Ziele; und die Erbschaft der Heiligen und des Spiritualismus fällt einer Gesellschaft zu, von der man zu der Zeit in London und im südlichen England kaum eine Kunde besafs, und von deren geistesmächtigstem Vertreter an das kurze Parlament in seinen letzten Tagen das erste Gerücht gelangte: es säfse in einer Stadt des Nordens ein Gefangener, um seines Glaubens willen zum Tode verurtheilt.[1]) — Aber man vermag diese Entwicklungen nicht darzustellen, ohne vorher das Bild des Mannes zu zeichnen, von dem die Entscheidung ausging, und dem nicht nur in der englischen Geschichte, sondern in der der gesammten evangelischen Welt ein Platz in der ersten Reihe der Männer gebührt, die mächtige Geistesrichtungen eines Zeitalters beenden und ein neues Blatt in der Geschichte aufschlagen helfen. Cromwell bietet noch immer der Kirchengeschichte ein in vieler Beziehung ungelöstes Problem; die ausgezeichneten Leistungen der neuesten Zeit[2]) steigern nur die Schwierigkeit und den Reiz der Aufgabe, der sich auch unsre Darstellung nicht gänzlich zu entziehen vermag.

[1]) Es war George Fox. Vgl. Fox Journal I, 211.

[2]) In Betracht kommen aufser Carlyle, Guizot, Carrière (in Raumer's hist. Taschenb. 1850) die meisterhafte Besprechung von Ranke im zwölften Buch seiner E. G. und von Dr. Hoffmann in den 1862 zu Elberfeld herausg. „Vorträgen". Der „Protector" von Merle d'Aubigné (Edinb. 1848) ist ein religiöser Panegyricus auf Cromwell. Auf Villemain's Mifsverständnisse und veraltete, von fremdartigem Geiste eingegebene Angriffe braucht gegenwärtig kaum noch Rücksicht genommen zu werden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf